

3. Gustav Wasa.

Unter den Geiseln, die Christian II. sich bei seinem Regierungsantritte als Unionkönig von den Schweden geben und nach Dänemark bringen ließ, war der Sohn eines Reichsrates aus dem altberühmten Geschlechte der Sture: Gustav Erichson, genannt Wasa. Er entfloh von dem Schlosse eines Edelmannes, der ihn zu sich genommen hatte, nach Flensburg und von da nach Lübeck, wo damals eine sehr feindselige Stimmung gegen Christian II. herrschte. Hier fand er eine gute Aufnahme, erhielt die Zusage, daß man ihn im Kampfe gegen die Dänen unterstützen werde, und mit einem Lübecker Kauffahrer kehrte er nach Schweden zurück. Allein nun erst begann für ihn die Zeit der Noth. Die Schweden, eingeschüchtert durch die Gewaltthätigkeit der Dänen, wiesen seine begeisterte Aufforderung, die Tyrannei der Fremden nicht länger zu dulden, ab. Selbst die Dalecarlen im gebirgigen Westen des Landes waren nicht zu bewegen, zu den Waffen zu greifen. Unter entseßlichen Mühseligkeiten, immer von den dänischen Spähern und Schergen verfolgt, flüchtete er von Ort zu Ort. Die einsamsten Wege, die Schluchten des Gebirges suchte er auf, die Nächte brachte er oft im hohen Korn oder im Walde zu, bald verbarg er sich bei einem mitleidigen Pfarrer, bald vermietete er sich als Knecht, um die Stimmung des Volkes zu erforschen und doch unerkannt zu bleiben. Nirgends schenkte man ihm Gehör, und schon wollte er sich über die norwegische Grenze hinüberretten, da regte ein tapfrer schwedischer Kriegermann durch Verbreitung des Gerüchtes, der Dänenkönig wolle zum zweitenmal ein furchtbares Blutvergießen in allen schwedischen Provinzen anrichten, die Dalecarlen an, sich zu ermannen und Gustav Wasa zu folgen. Sie holten ihn von der Grenze zurück und stellten ihn an ihre Spitze. Zuzug von allen Seiten verstärkte bald die kleine Schar, und so konnte er sie vor Stockholm führen. Die Belagerung währte zwei Jahre, trotzdem daß ganz Schweden sich für die Befreiung des Vaterlandes erklärte und auch Lübeck die versprochene Hilfe sandte. Erst als auch in Dänemark die Empörung gegen Christian II. ausbrach, zog die Besatzung ab, und die Stadt öffnete dem Befreier ihre Thore (1523). Gustav Wasa wurde zum König erwählt, allein er sah so viele Schwierigkeiten vor sich, daß er am liebsten auf die Krone verzichtet hätte; nur durch vieles Bitten konnten ihn die Stände bewegen, die schwere Bürde zu übernehmen. Was er geahnt hatte, geschah. Der Neid der Adligen, das Mißtrauen der Geistlichen, die seine Vorliebe für das Luthertum kannten, die Despotie der hanseatischen Kaufleute, die allen Handel für sich beanspruchten, die Armut des Volkes bereitete ihm